

BUCHPREMIERE

Michael Gantenberg:
»Neuerscheinung«

DEUTSCHLAND

Wellness
am Meer

KRAKAU

Eine Stadt
entdeckt sich neu

MEXIKO

Im Zug zum
Kupfercanyon

RALF RANGNICK UND DIE TSG HOFFENHEIM

Der kühnste Kopf der Liga

IHR PERSÖNLICHES EXEMPLAR ZUM MITNEHMEN!



KRAKAU

Eine Stadt entdeckt sich neu

Krakaus Jazzer spielen in Kellern mit gotischen Gewölben. In Renaissancegebäuden stößt man auf trendige Treffpunkte. Polens historische Königsstadt beherbergt eine quicklebendige Kulturszene. Jetzt kommen neue - und neu erbaute - Attraktionen dazu.

In Krakau kann man Geschichte hören, auf dem großen Hauptmarkt, immer zur vollen Stunde. Wie ein Windstoß über das Wasser führt, so huscht eine Welle der Erwartung durch die Menschenparks auf dem Rynek Główny, kurz bevor die Zeiger der Uhren auf die Zwölf springen. Passanten verlangsamen ihren Schritt, Halten inne. Legen den Kopf in den Nacken. Richten ihre Blicke auf die Türme der Marienkirche. Stets mit dem letzten Glockenschlag setzt dort ein Trompeter sein Instrument an die Lippen und überflutet den weiten Platz mit einer getragenen Melodie. Viermal setzt er an.

In alle vier Himmelsrichtungen schallt die Fanfare - doch jedes Mal erstirbt die Melodie mitten im Ton. Beim Angriff der Tataren im Jahr 1241 soll ein Pfeil dem Wächter mitten im Alarmsignal die Kehle durchbohrt haben. Zur Erinnerung daran bricht das Trompetensignal auch heute noch jäh ab.

In der alten Königsstadt ist die Vergangenheit allgegenwärtig. Schon wer sich nur zu Kaffee und Nusskuchen in die roten Samtensessel des Café Noworolki sinken und den Blick in die Runde schweifen lässt, hat von hier - hinter den Bogenhängen der



KRAKAU

Eine Stadt entdeckt sich neu

Krakaus Jazzer spielen in Kellern mit gotischen Gewölben. In Renaissancegebäuden stößt man auf trendige Treffpunkte. Polens historische Königsstadt beherbergt eine quicklebendige Kulturszene. Jetzt kommen neue - und neu erbaute - Attraktionen dazu.

In Krakau kann man Geschichte hören, auf dem großen Hauptmarkt, immer zur vollen Stunde. Wie ein Windstoß über das Wasser fährt, so huscht eine Welle der Erwartung durch die Menschenpulks auf dem Rynek Główny, kurz bevor die Zeiger der Uhren auf die Zwölf springen. Passanten verlangsamen ihren Schritt. Halten inne. Legen den Kopf in den Nacken. Richten ihre Blicke auf die Türme der Marienkirche: Stets mit dem letzten Glockenschlag setzt dort ein Trompeter sein Instrument an die Lippen und überwölbt den weiten Platz mit einer getragenen Melodie. Viermal setzt er an.

In alle vier Himmelsrichtungen schallt die Fanfare – doch jedes Mal erstirbt die Melodie mitten im Ton. Beim Angriff der Tataren im Jahr 1241 soll ein Pfeil dem Wächter mitten im Alarmsignal die Kehle durchbohrt haben. Zur Erinnerung daran bricht das Trompetensignal auch heute noch jäh ab.

In der alten Königsstadt ist die Vergangenheit allgegenwärtig. Schon wer sich nur zu Kaffee und Nusskuchen in die rotsamtenen Sessel des Café Noworolski sinken und den Blick in die Runde schweifen lässt, hat von hier – hinter den Bogengängen der